

Einzelpreis 900 M.

Bezugspreis monatlich:
An der Geschäftsstelle 13.000.— M.
Durch Zeitungsboten 20.000.—
„ die Post 20.000.—
Ausland 30.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Hetrikauer Straße 86.
Telephon Nr. 6—86.
Postfachkonto 60.689.

Honorar: werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 84

Dienstag, den 10. April 1923

6. Jahrgang

Ministerbesuch in Lodz.

Gestern traf Ministerpräsident, General Sikorski um 11.20 Uhr vorm. in einem Kraftwagen in Lodz ein. Den Ministerpräsidenten begleiteten: Der Industrie- und Handelsminister Ossowski, der Arbeitsminister Dąbrowski, Oberst Kulowski und der Chef des Pressebüros des Ministerrats, Herr Dr. Gattlieb.

Vor dem Wojewodschaftsgebäude begrüßte eine dort aufgestellte Ehrenkompanie den Ministerpräsidenten mit militärischen Ehren, wobei das Orchester die Nationalhymne spielte. Nachdem der Ministerpräsident die Front der Ehrenkompanie abgesehen hatte, begab er sich in das Wojewodschaftsgebäude und empfing im Kabinett des Wojewoden die versammelten

Delegationen.

Nach dem Empfang der Vertreter der Regierungsbehörden empfing der Ministerpräsident den Präsidenten des Magistrats unserer Stadt, Kępczyński, der sich in Begleitung des Senators Kępczyński und der Schöffen Kłaczynski befand. Der Premierminister erklärte dem Stadtpräsidenten, daß die Regierung auf dem Standpunkte ihrer Deklaration stehe, wonach sich der Staat auf starke Selbstverwaltungen stützen müsse. In der nächsten Zeit wird die gegenwärtig in den Regierungskreisen beratene Vorlage über ein Selbstverwaltungsgezet dem Sejm vorgelegt werden. Das Gezet fördert die breitere Entwicklung der Selbstverwaltungskörper. Während des weiteren Gesprächs gab der Ministerpräsident seine Meinung aus, daß im Vergleich mit anderen Selbstverwaltungen die Selbstverwaltungswirtschaft unserer Stadt in jeder Beziehung sich günstig darstellt.

Nach dem Empfang der Delegationen der evangelischen Gemeinden, der jüdischen Gemeinde und der Delegierten des Verbandes der Reserveoffiziere, begab sich der Präses des Ministerrats nach dem großen Sitzungssaal der Lodzer Wojewodschaft, wo sich in der Zwischenzeit die Vertreter der

Lodzer Textilindustrie

lober Textilverbände, sowie die Vertreter der mittelbaren Industrie, wie des Färberei- und Appreturbereitungsverbandes usw. eingefunden hatten.

Nach der Vorstellung der versammelten Delegierten eröffnete der Ministerpräsident die Konferenz, indem er u. a. folgendes ausführte:

„Ich weiß, daß die Industrie sich in einer, wenn auch nur vorübergehenden, kritischen Lage befindet. Ich betone im voraus, daß die Regierung auf dem Standpunkte steht, daß alle Industriezweige, ganz besonders diejenigen, die eine so wichtige Rolle spielen, unterstützt werden müssen, und daß die Regierung bestrebt sein wird, diese Krise, die unmittelbar mit der Gesundung der Finanzen verknüpft ist, auf eine Mindestdauer einzuschränken.“

Sie dürfen, meine Herren, nicht vergessen, daß die Lodzer Industrie nach dem Kriege vollständig ruiniert war, und daß die Regierung unermessliche Anstrengungen machen mußte, um den Wiederaufbau der Industrie in die Wege zu leiten. Die Regierung ist vor keinen Schwierigkeiten zurückgeschreckt, um der Textilindustrie zur früheren Höhe zu verhelfen. Ich führe das alles an, damit Sie mit Vertrauen und mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten ergriß der Vertreter der Großindustrie, Herr Grohmann, Vorsitzender der Verwaltung der vereinigten Werke von Schöber und Grohmann, das Wort. Er dankte dem Premier für sein Kommen, dann schilderte er kurz die Geschichte der Krise und stellte fest, daß sie hauptsächlich infolge des katastrophalen Wertrückganges der polnischen Valuta entstanden sei. Die Lodzer Industrie hat auf den ausländischen Märkten mit der Konkurrenz der Nachbarländer zu kämpfen und sie kann dagegen nicht aufkommen, da unsere Industrie von dem kurzen Arbeitstag, den Urlauben für die Arbeiter, die hohen Krankentagezahlungen und neuerdings von der Umlagesteuer stark belastet wird, so daß der Fall eintreten kann, daß wir vom Weltmarkt verdrängt werden. Wir sind gewillt jederzeit unsere Betriebe voll aufarbeiten zu lassen, sofern sich nur die Lage auf unseren Absatzmärkten ändern wird. Die unerlässliche, von der Regierung eingeleitete Aktion zur Gesundung der Finanzen werden wir nach Kräften unterstützen.

Herr Kernbaum berichtete über den gegenwärtigen Stand der Betriebsleitung der Lodzer Industrie, woraus hervorgeht, daß nur ein Teil der Betriebe die Arbeit eingeschränkt oder völlig eingestellt

hat. Herr Heinrich Wacziarg gab der Meinung Ausdruck, daß die Lodzer Industrie, die große ausländische Verpflichtungen hat, darüber nachdenken muß, daß das Vertrauen des Auslandes gerechtfertigt wird. Deswegen kann die Industrie in Augenblicken der Stagnation auf dem Markt die Produktion nicht forcieren, da sie ihre Mittel leicht ausbrauchen könnte und nicht imstande wäre, den terminierten ausländischen Verpflichtungen nachzukommen.

Nach Anhören der Industrievertreter gab der Premierminister folgende Erklärung ab:

„Ich will Sie, meine Herren, nochmals versichern, daß ich als Leiter der Regierung ganz genau davon überzeugt bin, daß die wirtschaftlichen Faktoren im neuen Polen eine große Rolle spielen und daß von der wirtschaftlichen Konsolidierung des Landes die Gesamtkonsolidierung des Staates abhängt. Andererseits würde ich es gern sehen, daß die in strategischer Hinsicht fatale Lage des Staates wirtschaftlich ausgenutzt wurde. Es ist uns nicht gestattet, ungünstige Schlüsse aus unserer strategisch schlechten Lage auch für den Handel zu ziehen, sondern wir müssen die geographischen Bedingungen des Landes ausnützen, die so günstig für die polnischen wirtschaftlichen Unternehmungen sind. Besonders jetzt, nach der Festlegung unserer Grenzen kann und muß Polen die wirtschaftliche Verbindung zwischen dem Osten und dem Westen Europas bilden, muß Polen das Monopol für den Transit nach dem Osten in die Hand nehmen, an der Ausfuhr nach dem Osten teilnehmen und wenigstens einen gewissen Teil des Aufwandes Russlands übernehmen.“

Wenn es sich um die Zollpolitik handelt, so wird dieselbe keiner Änderung unterliegen, doch dürfen die Staatsinteressen darunter nicht leiden. Ich möchte darauf hinweisen, daß kein Staat ohne Steuern auskommen kann. Nach viel mehr benötigt gerade Polen diese Steuern. Der bisherige Zustand war unerträglich, da alles auf Kosten des Staates lebte und leben wollte. Ich muß davon abkratzen, die Arbeitsstage in den Fabriken einzuschränken, da dies letzten Endes zu Unruhen führen muß, die schwer zu unterdrücken sein werden. Der Erfolg der Sanierungsaktion kann sich nur auf der Harmonie zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber stützen. Die Regierung will auf Grund von Erfahrungen, die in anderen Staaten gesammelt wurden, wie z. B. in Amerika, wo in dieser Beziehung große Fehler gemacht wurden, sich von diesen Irrtümern schützen. Wir wollen nicht, daß die Sanierung auf Kosten der Produktion erfolge. Doch hier fallen die Pflichten nicht nur auf die Regierung, sondern auf Sie, meine Herren, zurück. Wenn es Perioden der Entlastung gegeben hat, so muß man auch auf Mißerfolge vorbereitet sein, auf die Periode eventueller Opfer. Ich kann erklären, daß die Regierung den festen Willen hat, die Verhältnisse im ganzen Staate normal zu gestalten.

In dieser Frage rechnet die Regierung damit, daß Sie, meine Herren, einen loyalen Standpunkt gegenüber den Bestrebungen und Arbeiten der Regierung einnehmen werden und daß eine harmonische Zusammenarbeit einsetzt wird, die dazu führen muß, Lodz den neuen Bedingungen und Konjunkturen anzupassen, die ihm eine feste Zukunft sichern.“

An der Konferenz waren ferner nachstehende Arbeiterverbände vertreten: „Braca“, der Klassenverband und der christliche Arbeiterverband.

General Sikorski erklärte, daß er, bevor er den Standpunkt der Regierung in der gegenwärtigen Krise darlegen würde, zuerst die Meinung der Arbeitervertreter hören müsse.

Als erster ergriß Herr Kazmierczak das Wort, der im Namen des Verbandes „Braca“ sprach. Herr Kazmierczak betonte, daß nicht ausschließlich der Mangel an Bargeld die Krise hervorgerufen habe. Nach Ansicht der Arbeiter vollzieht sich hier eine Aktion, die sich gegen die Arbeiterschaft und den Staat richtet. Die Arbeiter können beweisen, daß die Kredite, die den Fabrikanten erteilt worden sind, nicht ausschließlich für industrielle, sondern auch für private Zwecke der Fabrikanten verwendet wurden. Gegenwärtig erklären die Fabrikanten, daß der Kredit laut dem Goldmarktsatz nicht entsprechend sei, weshalb sie sich dieses Kredites überhaupt nicht bedienen. Die Fabrikanten scheitern die Arbeitszeit ein und führen auf diese Weise zu einer Arbeitslosigkeit. Die Industriellen stehen

auf dem Standpunkte, daß die Regierung ihnen Kredit in Markwährung gewähren soll. Von diesen Krediten hat aber die Industrie keinen Nutzen, sondern einzig und allein die Industriellen. Fabrikanten verlangen von der Regierung, daß sie in dieser Hinsicht energische Schritte unternehme. Eine Kontrolle der Kreditpolitik, des Devisenhandels usw. sei unbedingt notwendig.

Als zweiter sprach Herr Kaluzynski vom Klassenverband. Er erklärte seine Solidarität mit den Ausführungen seines Vorredners.

Der Vertreter des christlichen Arbeiterverbandes verlangte die Einführung der weiblichen Arbeiter-Inpulkrate, den Schutz der Frauennarbeit usw. Hierauf hielt der Abgeordnete Waszkiewicz von der Nationalen Arbeiterpartei eine ausführliche Rede. Er betonte, daß in Lodz das Gezet ungleichmäßig angewandt wird. Gegen die Arbeiter läßt man das Gezet im strengsten Maßstabe aus, hingegen werden die Kapitalisten recht milde angelassen. Trotz des Verbots der Frauennachtarbeit sind Tausende von Frauen nachts beschäftigt. Auch wird die Kündigungsfrist nicht eingehalten. Sie wird einfach umgangen, in dem Beträge abgeschaffen werden. Herr Waszkiewicz erklärte ferner, daß die Regierung kein Interesse zeige, die Stadt zu entwickeln und auszubauen. Keine einzige Regierungsinstitution besitze bisher ein eigenes Gebäude. Durch die Beschlagnahme der Wohnungen für die verschiedenen Regierungsämter leide hauptsächlich die ärmere Bevölkerung. Obwohl man die allgemeine Schulpflicht eingeführt habe, wird für das Mittelschulwesen soviel wie gar nichts getan. Lodz — eine Millionenstadt — weist nur zwei staatliche Mittelschulen auf. Aus diesem Anlaß ist auch die Arbeiterjugend verhindert, eine Mittelschule zu besuchen.

Nachdem der Ministerpräsident die Forderungen der Arbeitervertreter entgegengenommen hatte, antwortete er ihnen u. a. wie folgt:

„Ich freue mich, aus dem Munde der Arbeitervertreter gleichlautende Wünsche gehört zu haben. Bestrebung der Regierung ist es, daß es keinen Zwiespalt zwischen Theorie und Leben gebe. In Anbetracht dessen, daß einerseits unsere Gesetzgebung, andererseits unsere Administration gewisse Ungenauigkeiten aufweisen, wird die Regierung dahin arbeiten, daß sie nicht nur schön klingende Gesetzentwürfe in den Sejm einbringen wird, sondern, daß diese Geetze auch Kraft erlangen, damit sie ausgeführt werden und im praktischen Leben Anwendung finden. Selbstverständlich können diese Absichten, wie überhaupt alles in Polen, auf Widerstand stoßen. Man muß daher auch in diesem Punkte Geduld üben. Ich glaube, daß, wenn es sich um die Zentralbehörden handelt, das was ich hier sage, verwirklicht wird. Es gehört nur ein wenig Zeit dazu. Die Regierung hat, wenn es sich um die Lodzer Industrie handelt, fast alles getan, was vom Jahre 1918 an zu machen war, um die Industrie auf feste Füße zu stellen. Mein Lodzer Besuch ist kein zufälliger, sondern hängt mit der großen Krise zusammen, die wir gegenwärtig durchleben, damit wir sie gemeinsam beheben können. Ich will hier keine Demagogie treiben, sondern will das behaupten, was Sie, meine Herren, bekräftigen haben. Ich habe schon vorher Gelegenheit gehabt, zu betonen, daß neben den Verdiensten der Industriellen um den Wiederaufbau der Industrie auch die Verdienste der gewaltigen Verdienste erworben haben. Der polnische Arbeiter hat dadurch, daß er sich der allgemeinen Situation anpassen verstand, viel geleistet. Ich sage das deshalb, weil ich die feste Überzeugung aussprechen will, daß das werktätige Volk durch harmonische Zusammenarbeit mit den Industriellen dazu beitragen wird, die Situation zu beheben. Die Regierung hat die Gesundung der Finanzen des Staates im allerersten Moment unternommen und dies muß ich vor Ihnen, meine Herren, unterstreichen. Die Erschütterung, die durch die Auferlegung gewisser Lasten erfolgte, wird bei lokaler Zusammenarbeit aller Bürger nicht so schwer sein. Die Regierung appelliert an die Vertreter der Arbeiterklasse und gibt der Überzeugung Ausdruck, daß die Harmonie mit den Regierungswünschen bei einigen guten Willen sich wird erhalten lassen. Wenn es sich um das Verhältnis der Regierung zur Arbeiterklasse handelt, so bemerke ich, daß die Regierung die Zukunft des Staates auf der Arbeit aufbaut und da sie Achtung vor der Arbeit hat, so wird sie den Arbeitschutz nicht preisgeben.“

Eine gewisse Nachkriegslogik, die die Arbeiter

die ganze Welt berührt hat, muß bekämpft werden, sie erfordert, daß wir endlich erwachen. Die Unsicherheit vor dem Morgen ist für diejenigen, die von der Arbeit ihrer Hände oder ihres Kopfes leben, die gefährvollste. Unter der Forderung hat vor allem Dingen die Arbeiterklasse zu leiden. Die gegenwärtige Regierung kann in ihrer vorläufigen kurzen Amtsdauer eine ganze Reihe von Vorweisen aufstellen, daß sie diesen Forderungen gegenüber im rechten Moment den entsprechenden Standpunkt eingenommen hat. Als Beweis dient allein schon das Gesetz über die Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, das in Kürze dem Sejm unterbreitet und die als eine der dringendsten angesehen wird. Wenn es sich um die Verordnung über die Unterstützung der Reservisten handelt, so ist diese in einem für unsere Verhältnisse blühendem Tempo erfolgt. Was die Arbeitsinspektoren betrifft, so werden entsprechende Änderungen in nächster Zeit erfolgen. Die Teuerung wird die Regierung planmäßig bekämpfen; sie hat einen entsprechenden Plan bereits ausgearbeitet. Wenn man jedoch von einem Gleis auf das andere überspringt, so können keine sofortigen Ergebnisse erzielt werden. Ich will noch betonen, daß die der Industrie erteilten Kredite von der Regierung sehr eingehend geprüft werden. In dieser Beziehung ist die Regierung nicht für radikale Änderungen. Die Regierung verzichtet keinesfalls auf Vergütungen, die die Interessen des Staates und der Arbeiter schützen. Ich bin davon überzeugt und mich versichern die Vertreter der Industrie, daß man zu einem gesunden Kompromiß kommen kann. Inbezug auf die Versorgung der Arbeiter mit Artikeln des ersten Bedarfs hat die Regierung die Erteilung von weitgehenden Krediten für die Kooperativen und Städte erwirkt. Vergessen wir nicht, daß die natürlichen und wirtschaftlichen Bedingungen Polens weit besser sind als die Bedingungen eines anderen benachbarten Staates. Ich appelliere durch die Vermittlung der hier anwesenden Vertreter an die Arbeiterklasse des ganzen Landes, wie bisher, dem bürgerlichen, dem Staate gegenüber loyalen Standpunkt einzunehmen.

Sievers, begab sich der Premierminister zum

Frühstück.

das im Saale des „Grand-Hotel“ stattfand. Während desselben betonten die Vertreter der Industrie noch einmal ihren loyalen Standpunkt gegenüber den Absichten des Staates bezüglich der Finanzgesundheit.

Stadtpflichtigkeitsgesetz hielt eine Rede, in der er die Verdienste der gegenwärtigen Regierung hervorhob, die die erste sei, welche der Bevölkerung Achtung vor den Behörden eingebracht habe und welche unerschütterlich ihre Bestrebungen verfolgt, die im Laufe der Zeit den Staat aus dem gegenwärtigen Chaos herauszuführen.

Im Verlauf des Frühstücks wurden in ungenügender Unterhaltung nach eine Reihe von Fragen berührt, die mit der Entwicklung der polnischen Selbstverwaltung und der jetzigen Lage in der Industrie verknüpft sind.

Die Abreise.

Um 4 Uhr fuhr der Ministerpräsident im Auto über Kalisch nach Posen.

Wird Frankreich nachgeben?

Amsterdam, 8. April. Aus London wird gemeldet: In Kreisen, die dem Außenamt nachsehen, wurde gestern Abend berichtet, daß die Ereignisse zu einer schnellen Lösung der Ruhrkrise drängen. Es heißt, daß die Franzosen die Initiative zur Herbeiführung eines Friedens ergriffen haben. Der Besuch von Doumergue in London und die Unterredung des französischen Bot-

schäfters de Saint-Alaire mit Poincaré deuten darauf hin, daß die Franzosen feststellen wollen, welche Absichten man in England über die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten hegt.

London, 9. April (Nat.). Der Besuch von Doumergue in England, während dessen er Konferenzen mit Bonar Law, Lloyd George und anderen hervorragenden Persönlichkeiten abhielt, rief in politischen Kreisen lebhaftes Erörterungen hervor. Es wird allgemein behauptet, daß Doumergue in London als inoffizieller Vertreter der französischen Regierung auftrat. Die englischen Staatsmänner haben Doumergue angeblich erklärt, daß England jederzeit bereit sei, die infolge der Ruhrbesetzung unterbrochenen Reparationsverhandlungen wieder aufzunehmen. Sie betonten jedoch, daß England auf die Schaffung eines von Deutschland losgetrennten Rheinlandes nicht eingehen werde. Während der Londoner Beratungen gab Doumergue seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß Frankreich auf eine Reparationssumme, die annähernd mit der im englischen Reparationsplan angegebenen übereinstimmen würde, eingehen könnte, England jedoch eine Neutralisierung des Rheinlandes in der Form zulassen müsse, daß Frankreich vor eventuellen Angriffen Deutschlands geschützt sei, ohne andererseits das Rheinland vom deutschen Reich loszulösen.

Fortsetzung des französisch-belgischen „Riesengrabs“.

Paris, 9. April. (Nat.). Wie der „Temps“ mitteilt, verharren die französische Regierung weiterhin auf zwei Grundfäden: 1. wird die französische Regierung die Reparationszahlungen in dem Umfang und der Form verlangen, wie sie von Poincaré auf der Londoner Konferenz bestimmt worden sind; 2. verbleibt das französische Militär bis zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen durch Deutschland im Ruhrgebiet.

Der Außenminister hat Thénis und Jaspar nach Paris eingeladen, um mit ihnen die Beratungen bezüglich der Ruhrbesetzung fortzusetzen. Ein Meinungsaustrag mit der belgischen Regierung sei gegenwärtig notwendig, denn je er müsse allen anderen Beratungen mit den Vertretern der verbündeten Staaten vorangehen. Die erwähnten Beratungen würden ohne Zweifel zeigen, daß Frankreich und Belgien einmütig sind.

Paris, 9. April. (Nat.). Ende dieser Woche werden Thénis und Jaspar in Paris eintreffen, um mit Poincaré über die Ruhrbesetzung zu beraten. An dieser Konferenz wird wahrscheinlich Doumergue teilnehmen und seine Eindrücke über die in London abgehaltenen Beratungen schildern.

Die Willkürherrschaft im besetzten deutschen Gebiet.

Vorbourg, 8. April. (Nat.). Die französischen Behörden im Ruhrgebiet konfiszierten in der Druckerei Mülheim am Rhein, in der die Reichsbank bedeutende Bestellungen auf Banknoten machte, 2 Milliarden Papiermark. Der Direktor der Mülheimer Zweigstelle der Reichsbank war bei der Beschlagnahme zugegen. Die Banknoten wurden der Obhut einer Wache übergeben. Ein Teil der Banknoten sowie die Notenpresse wurde den Deutschen zurückgegeben. Die französischen Behörden hielten dagegen 1 Milliarde 900 Millionen Mark ein, die in Umlauf gebracht werden können. Pressmeldungen zufolge wird der konfiszierte Geldbetrag den Deutschen als Deckung der Kosten der französisch-belgischen Okkupation, die bisher von Deutschland abgelehnt wurde, angerechnet werden.

kaufmännischer Zahlen — ein behagliches Leben abzuschließen, das ihm doch noch jene Sehnsucht brachte, die er heute noch nicht in sich fühlte.

Drei Tassen reiner Bohnenkaffee, drei Schnitten etwas altgebackenen Hefekuchens, fast drei Stunden sachgemäßer Besprechungen führten die Witwe bei seiner vorsichtigen und klugen Zurückhaltung zu der Überzeugung, daß man es wirklich mit Herrn Eberhard Müller riskieren könnte, das Papiergeschäft und die Ehe in Erwägung zu ziehen.

Auch Frieda Wilhelmine hatte — wie er nicht ohne Rührung erklärte — dem Vorhaben ihre Weihe gegeben. So gingen sie sich nähergekommen, auseinander. Sie wollte ihn am anderen Morgen zwar nicht mit ihrem Verlobten, aber ihrem Rechtsbeistand vorstellen, auf dessen Urteil sie außerordentlich viel gab.

Das freute ihn nicht. Aber er sagte zu und stieg über die Treppe hinunter als ein Mann, der vieles erwog und sich schließlich gekand, diese kühle Mathilde sei zwar keine Herzensangelegenheit und doch vielleicht geeignet, gerade weil sie so ungemein berechnend und vorsichtig war, sie um so gründlicher hereinzulegen.

Es kam immer nur auf die Methode an.

Susanne.

Als Bullhahn auf die Straße kam, zog dreigliedrig und schnatternd ein Mädchenpensionalat vorüber, das er mit behaglichem Wohlgefallen passieren ließ.

Manche streiften ihn kaum mit einem Blick voll kühler Backfischhoheit. Einige kicherten und hatten ihren Spaß an seiner Schneid. Das letzte Paar, zwei gleichgültige, kunstgerichtet Seelen, verschossen sich in seine kühle, selbständige Gestalt und vermuteten in ihm einen Mann von Bedeutung.

Er schenkte ein zierliches Lächeln auf, so daß Frau-

Deutsche, tragt auch ein in die Mitgliedschaften der Bürgerlichen Deutschen Partei.

Petrikerstraße 86.

Düsseldorf, 9. April. (Nat.). Die deutschen Eisenbahner in Düsseldorf haben beschlossen, weiter im Ausstand zu verharren.

Koblenz, 8. April. Die Zahl der Ausgewiesenen aus dem altbesetzten Gebiet hat in den letzten Tagen in ungewöhnlichem Maße zugenommen. Ohne Einschluß der Familienmitglieder hat die Zahl der Ausgewiesenen am 28. März 1923 2700 bereits überschritten. — Unter den Neuausgewiesenen befinden sich wiederum 30 Zollbeamte, 10 Eisenbahnbeamte und eine auffallend große Anzahl von nicht beamteten Personen.

Auch hier noch „Kontributionen“?

Berlin, 9. April. (N. M.). Die französischen Besatzungsbehörden haben der Stadt Essen wegen der Zerstörung eines französischen Soldaten eine Kontribution von 105 Millionen Goldmark, auferlegt. Die Kontribution soll im Laufe einiger Tage entrichtet werden.

Berlin, 9. April. In Essen werden Vorbereitungen zu einer Demonstration anlässlich der Beerdigung der am Ostersonntag gefallenen Opfer getroffen. Die Schließung der Theater, Aufhebung sämtlicher Aufführungen sowie eine feierliche Sitzung im Parlament sind vorgesehen.

Ein Prozent Reparationskohle.

Das tägliche Ergebnis der französischen Kohlen- und Koksabfuhr aus dem Ruhrgebiet.

Koblenz, 8. April. Nach einer genauen Aufstellung der zuständigen deutschen Stellen betrug die Abfuhr an Kohlen und Koks aus dem besetzten Gebiet nach Frankreich und Belgien in der Zeit vom 6. bis 21. März 1923 52 Züge mit insgesamt nur 472 Waggon 2 Koks und 1025 Waggon 3 Kohlen. Dazu ist zu bemerken, daß die Transporte in den letzten Tagen erheblich abgenommen haben und der größte Teil dieser Ladungen in der ersten Hälfte des Monats März abtransportiert wurde. Die Menge der abtransportierten Kohlen und Koks stellt indessen lediglich ungefähr ein Prozent der früher von Deutschland vertragsgemäß gelieferten Menge dar, da früher durchschnittlich 44 bis 48 Züge zu 50 bis 60 Waggon täglich nach Frankreich und Belgien abgerollt sind.

Nach den von deutscher Seite gemachten Feststellungen beträgt die im Februar und März d. J. nach Frankreich gegangene Gesamtmenge an Koks 65 680 Tonnen. An eine regelmäßige Belieferung Frankreichs mit Koks, wie sie das französische Verkehrsministerium hinzustellen behauptet, ist jedenfalls nicht zu denken, da auch die Zahl der Abtransportierten sich auf höchstens drei beläuft. Um den Erfolg der vom französischen Verkehrsministerium getroffenen Maßnahmen zu kennzeichnen, wird im übrigen darauf hingewiesen, daß „Journées Industrielles“ vom 16. März selbst von einer Einschränkung des Hochofenbetriebes bis zu 80 bis 90 Prozent spricht.

Zuspitzung der Lage im Memelgebiet.

Danzig, 9. April. (N. M.). Nach den zahlreichen Stimmen in der deutschen Presse zu schließen, verschärft sich die Lage in Memel immer mehr. Der Grenzstreit hat einen solchen Umfang angenommen, daß eine Herrschaft der jüngerer Ordnung droht.

lein Susanne, die Vorsteherin, die mit einer einzelnen hageren Schutzbedienten als letzte schritt, das schwarze Doppelackerglas an das Auge nahm und zuerst die Flachseite der beiden Schwärmerinnen, dann ihn selbst strafend be-augapfelte.

Da schob er ihr einen schmachtenden Blick zu.

Sie maß ihn empört vom Kopf bis zur Sohle, was er mit einem neuen noch höherprozentigem Glubhitz beantwortete.

Würdig senkte sie erst das Glas, dann das Auge und hatte dabei eine Empfindung, die sie bei ihren Zöglingen auf das äußerste mißbilligt hätte.

Zwartend und auf ihre weiteren Entschlüsse gespannt, blickte er nach.

An der Ecke beugte sie ihren Schwanenhals gemessen seitwärts und schaute verschleiert zurück. Man konnte annehmen, daß sie den Pfad ihrer Herde gegen plötzliche Gefahren von hinten sichern wollte.

Zeit, der Frauenoptimist, sagte es anders auf und folgte abenteuerfroh in gemessener Entfernung.

Auch das entging ihrem besorgten Auge nicht, daß nach zweihundert Metern neuerdings die Lage prüfte.

Sie war aufs innerste empört und hatte für eine derartige Keckheit nur noch das Gefühl widerstrebender Bewunderung.

In ihrem Herzen erwachten weiche, zarte, sehnsüchtige Regungen, die sie mit einem energischen Druck der linken Hand gegen die Taille vergebens zu erdrosseln suchte.

Vor ihr stiegen Bilder auf, über denen seit Jahrzehnten der Vorhang vergrünter Entfugung lag. Der aufrechte Stolz der Verkannten hatte sie längst gegen die Lockungen der Ehe gefeilt.

25 Bräute.

Ein Schmelzroman von Wilhelm Herber.

(11. Fortsetzung.)

„Wir haben uns heimlich verlobt“, seufzte Bibi. „Er kommt morgen mittags wieder. Du mußt einen Schweinsbraten machen.“

Auch der Schweinsbraten wurde zugestanden. Was mit ein Mutterherz nicht für das Glück ihres einzigen Kindes?

Bullhahn ging vollernährt nach der Chriemhildenstraße 217 — zwei, wo er in einen sehr wohlgeordneten Haushalt an einen sehr wohlgeordneten Tisch geladen wurde, hinter dem Frau Mathilde, schwarz, mit weißen Vorhängen am Hals und an den Ärmeln, saß und ihn nötigte, das Papiergeschäft genau zu entwickeln.

Der genossene Schnaps und die Aussicht auf die „Kautions“ gaben ihm Schwung und Phantasie, mit glaubhaften Tatsachen und Ziffern diese schwere Prüfung zu bestehen.

Dann zeigte sie ihm ihre schöne Dreizimmereinrichtung, in der alles gediegen war und nach Kampfer und Mottenpulver roch.

Sein Herz erkälte sich dabei immer mehr. Aber der Blick auf einen kleinen verheißungsvollen Kaffaschrank im Schlafzimmer, über den die Witwe im Vorübergehen mit liebkosenden Händen strich, gab ihm wieder Wärme und Klarheit.

Wenn hier der Angst gelang, war vielleicht mit dem Früchten anderswo — fern von dieser Stille kühler

Es kam zu zahlreichen Zusammenstößen, wobei die litauische Polizei sowie das Militär mit der Waffe die erbitterte Menge zerstreute. Deutsche Blätter stellen fest, daß die Lage der deutschen Bevölkerung im Memelgebiet seit der Besetzung durch die Litauer sich erheblich verschlechtert habe, und geben anzuweitend, zu verstehen, daß die Unterdrückung der Deutschen den Litauern gewährt habe, dem deutschen Volke zum Schaden gereiche.

Polens Vorbereitungen für den Haag.

Warschau, 8. April. Im polnischen Außenministerium fand eine Sitzung statt, um Material für die Haager Verhandlungen der deutschen Kolonialfrage vorzubereiten, die im Juni erwartet wird.

Die Türken wünschen Aufschub der Lausanner Verhandlungen.

Wien, 7. April. (A. B.) Aus Paris wird gemeldet: Nachrichten aus Konstantinopel zufolge wurde die türkische Note an die verbündeten Mächte im letzten Augenblick abgeändert. Die Türkei macht darin den Vorschlag, die Lausanner Konferenz erst am Ende des Monats und nicht am 15. April zu eröffnen.

Konstantinopel, 9. April. (Pat.) Die Nationalversammlung ernannte heute die einzelnen Mitglieder der türkischen Delegation, die sich nach Lausanne begeben soll.

Falls Lenin sterben sollte...

Wien, 7. April. (Pat.) Wie hiesige Blätter aus Moskau erfahren, wird, falls Lenin sterben sollte, eine Reorganisation der Sowjet-Regierungsbehörden erfolgen. An Stelle des bisherigen Rates der Volkskommissare, soll ein „Rat der Vierzig“ ins Leben gerufen werden, in dessen Händen sich die Regierungsgewalt in Rußland konzentrieren wird. Mit Rücksicht auf die gegenwärtig in Rußland herrschenden Strömungen, sollen in diesen Rat ausschließlich russische Kommunisten gewählt werden. (Sicher ist sicher!) Die Schriftl.)

Trogli schwer erkrankt.

Moskau, 9. April. (A. B.) Der militärische Diktator Rußlands Trogli-Vornstein leidet seit längerer Zeit an einer schweren Krebskrankheit. In letzter Zeit machte die Krankheit bedeutende Fortschritte, wodurch unter den Kommunisten eine begründete Besorgnis entstanden ist.

In gut unterrichteten Kreisen herrscht die Überzeugung, daß mit der Möglichkeit des Hinscheidens Troglis in nächster Zeit gerechnet werden müsse.

Parlamentsnachrichten.

Die Tagesordnung der nächsten Sejm-Sitzung.

Die Tagesordnung der 32. Sejm-Sitzung, die am 12. April d. J. um 4 Uhr nachmittags stattfindet, umfaßt, wie die Rat-Agentur mitteilt, folgende Punkte: 1. erste Lesung des Gesetzes über das zweite Haushaltsjahrprovisorium für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1923; 2. erste Lesung des Gesetzes über die Besoldung

Aber es gibt auch scheinbare Hoffnungen.

Wie sie als Letzte die Pforte ihres Mädchenheims beschritt und den Rastplatz noch immer in ehrerbietiger Ferne folgen sah, gelte in ihr der Schrei nach Gerechtigkeit.

Mußte er sein wie die anderen? Konnte nicht er vom Schicksal zum Ritter geschlagen sein, die Ehre seines Geschlechtes aus einer allerdings nahezu verzweifelter Situation zu retten?

Ein Quentgen Entzücken, das in ihr glitzerte, erwärmte ihr die Seele bis zu dem Entschluß, bei aller Vor- und Rücksicht doch äußersten Falles nicht unbarmherzig zu bleiben.

Es gab schon allzu viel Unheil auf der Welt. Ihret wegen sollte diese nicht um einen Märtyrer reicher oder auch ärmer werden.

Mit diesem edlen Vorsatz drückte sie auf die Klinke und warf noch einen weiterprüfenden Blick nach oben, der bei seiner Rückkehr zur Erde den geheimnisvollen Fremdling überqueren mußte.

Dann trat sie in das Haus und ging mit stürmisch bewegter Seele in ihr Vorstandszimmer.

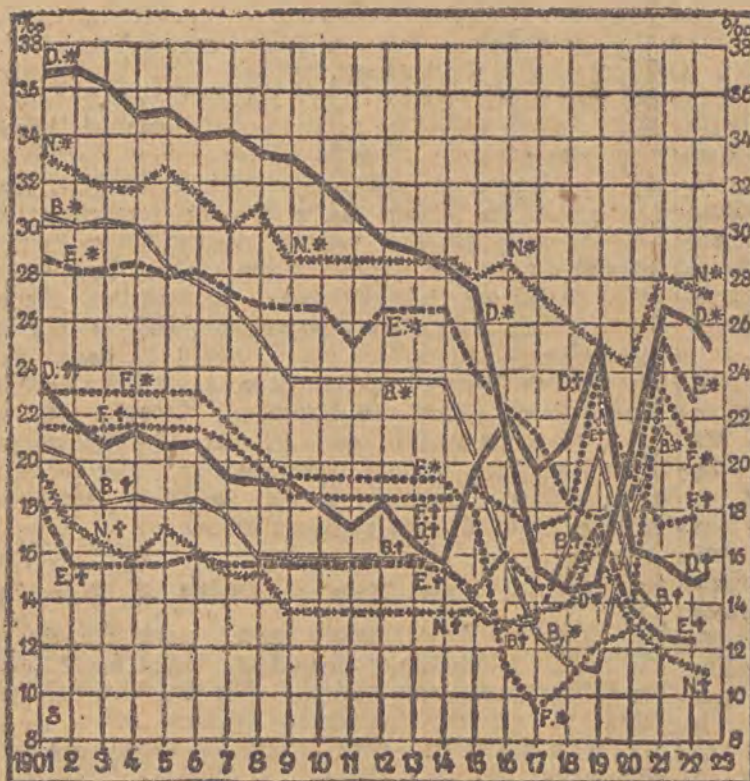
Bulljahn war namenlos keck.

Fünf Minuten später führte ihn das spinnasige Mädchen mit der weißen Steckschürze herein.

Er verbeugte sich und murmelte den Namen Schmid.

Fräulein Susanne betrachtete ihn sehr ernst mit einem Blick, der aus einem Eiskeller bezogen schien, und fragte durchaus dienstlich: „Sie wünschen einer Tochter bei mir unterzubringen?“

(Fortsetzung folgt.)



Geburten und Sterbefälle.

Unsere graphische Darstellung der Geburten- und Sterbeziffern in den Ländern Europas während des laufenden Jahrhunderts zeigt vor allem in bedeutungsvoller Weise den Einfluß des Krieges auf die Bevölkerungsstatistik. Steigen und Fallen der Geburten- und Sterbelinien zeigen den Stand der Geburtsziffern (pro 1000 Einwohner) an. F bezieht sich auf Frankreich, D auf Deutschland, E auf England, B auf Belgien, N auf die Niederlande. Das Sternchen deutet die Geburtslinie, das Kreuz die Sterbefälle an. Während fast überall die Geburtenlinie weit über die Sterbelinie stand und nur in Frankreich sich beide Linien immer sehr näherten und auch jetzt ängstlich dicht nebeneinander stehen, überragt in Deutschland bei weitem die Geburtsziffer die Sterbeziffer. Während des Krieges kam natürlich in den meisten Ländern die Sterbeziffer über die Geburtsziffer. Nur die Niederlande hielten fortgesetzt prozentual die meisten Geburten und die wenigsten Sterbefälle.

der Staats- und Militärbeamten; 2. erste Lesung des Gesetzes bezüglich der Aenderungen der Vorschriften über die Versorgung der in den Ruhestand versetzten Heeresangehöriger; 3. erste Lesung des Gesetzes über die Auflösung der Festlegung der Grenzen Polens zu erlassende Annahme; 4. dritte Lesung des Gesetzes betreffs Abtretung des Semberger Bauhofsgebäudes an die Jan Kazimierz-Universität; 5. Berichterstatter der Handels- und Industrie-Kommission über die Vorlage bezüglich des Antrags von Konopitzka durch die Regierung (Referent Abg. Dmian); 6. Berichterstatter der Handels- und Industrie-Kommission über den Antrag des Abg. Diamond, betreffend die Aufhebung der Ausfuhr von Rohöl (Referent Abg. Diamond).

Lokales.

Baden, den 10. April 1923.

Emil von Scheibler †.

Einer der Großen von Lody, mit dessen Namen die Geschichte der Stadt Lody untrennbar verknüpft ist, ist von der Bühne dieses Lebens abgetreten. Ausgestattet mit allen Vorzügen eines Edelmanns und mit einem warmempfindenden Herzen für Not und Leid seiner Mitmenschen, mit einem Uebermaß von Liebe für die Natur und ihre Schönheiten, ein weltanschauender Kaufmann und Großindustrieller, der, selbst Ingenieur, allen Erfindungen der modernen Technik sein größtes Interesse zuwandte, um sie in den Dienst seines Lodyer Großbaulebens zu stellen, ein solcher Mann war Herr Emil von Scheibler, der wie der Draht melbet, in Halle a. S. im reifen Mannesalter von 58 Jahren verstorben ist. Diese Nachricht rief in allen Gesellschafts- und Geschäftskreisen von Lody und weit über dessen Grenzen hinaus Gefühle des aufrichtigsten Bedauerns aus. Herr Emil von Scheibler erblickte das Licht der Welt in Lody als Sohn des Begründers der Textilunternehmungen Carl Scheibler. Nachdem er hier die damalige Mannufakturische Werkstatt besuchte hatte, bezog er das Nigalsche Polytechnikum, wo er das Ingenieur-Diplom erwarb. Sein weiteres Leben widmete er der Arbeit und seinen Liebhaberbeschäftigungen. In Ungarn besaß er eines der schönsten Güter und war dort eine bekannte und sehr geschätzte Persönlichkeit von großem Einfluß in der Gesellschaft. In den letzten Jahren war der Verstorbenene Mitglied des Aufsichtsrats der Vereinigten Textilunternehmungen von „Scheibler und Grohmann“ und fühlte sich immer mit seiner Geburtsstadt aufs engste verbunden, wovon das hohe Interesse, das er allen hiesigen kommunalen und gemeinnützigen Einrichtungen entgegenbrachte, als das berechtigte Zeugnis betrachtet werden kann.

Wir sprechen den betraubten Hinterbliebenen Emil von Scheiblers unsere herzlichste Teilnahme aus! a. t.

Amerikanische Gäste in Lody. Am vierten Tage ihres Aufenthalts in Polen traf die amerikanische Wirtschaftskommission aus Posen gestern in Lody ein. Die Gäste besuchten die vereinigten Industriewerke von Scheibler und Grohmann und die Widener Baumwollmanufaktur. Der Führer der Delegation, Herr Baotke, beriet mit der Direktoren der beiden Fabriken in der Angelegenheit der Lieferung von amerikanischer Baumwolle. Abends 7 Uhr wurde den Gästen im Grand Hotel ein Essen gegeben, während welchem einige sehr herzliche Reden gehalten wurden. In den Industrie- und Handelsminister wurde ein gemeinsames Telegramm der Herren Baotke und Grohmann geschickt. Um 11 Uhr abends reisten die Gäste vom Kaiserhof Bahnhof nach Krakau ab.

Aus der Gesellschaft. Am Sonnabend nachmittag fand in der St. Trinitat Kirche die Trauung des Kaufmanns Herrn Hermann Th. Kuntz mit Fräulein Schwalbe, Tochter des verstorbenen bekannten Lodyer Kaufmanns Heinrich Schwalbe statt. Den Gläubigern, die dem jungen Paare von nah und fern zugegen, schließen wir auch die unsrigen an.

Die Millionaire. In der letzten Sitzung der 5-prozentigen Anleihe, die am Sonnabend stattgefunden hat, fiel die Million auf die Nr. 4585 445, die in Briefmarken veräußert wurde.

Spende.

Uns ist nachstehende Spende zur Welterkennung überreicht worden, für die wir den Spender im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für arme Konfirmanden der St. Trinitat-Gemeinde: 88 000 Mark, gesammelt auf der Konfirmationsfeier von Feuch Vogel durch Alice Daber und Familie Vogel.

Sport.

Wettlauf quer durch Warschau. Am 8. April fand in Warschau der diesjährige Wettlauf um den Wawelsberg des „Kurier Post“ statt. Es starteten 45 Teilnehmer. Die Laufzeit war 6400 m lang. Als erster kam der Soldat des 60. Infanterieregiments Wollensdorf an (22 Min. 53 Sek.). — im Vorjahre 22 Min. 28 Sek.), als zweiter Rosicki, ebenfalls vom 60. Infanterieregiment (22 Min. 7 Sek.), als dritter Wallgorzki aus Jadowo, als vierter Roszewski (A. R. S.), als fünfter Kiffer („Scillon“, Warschau), und als sechster Kurletto („Scacova“). Der Sieger Wattersdorf erhielt von Polak, die ersten sechs Erinnerungszeichen.

Vereine und Versammlungen.

Christlicher Gemeindeverein a. g. M. Die beim Verein bestehende Gesangsabteilung arbeitet fleißig weiter und beschäftigt demnächst mit einer größeren Veranstaltung an die Danksagung zu treten. Morgen, Donnerstag, veranstaltet Herr Willi Gedhoff einen „Willelmus-Busch“-Vortragsabend.

Die Jahreshauptversammlung des Kirchen- und Gesangsvereins „Conte“ wurde vom Vorstand Herrn E. Molahn geleitet. Es wurde beschlossen, daß diejenigen Mitglieder, die bei den vergangenen Festen vom 8. 9. 22 nicht zurückgekehrt haben, ausbittet wurden. Nach dem Verlesen des Tätigkeits- und Kassensberichts, legte die alte Verwaltung ihre Kassen nieder. Den Vorsitz übernahm Herr Philipp Buniat, während die Herren Kunze, Schwanke und Karl Hoch waren. Die neue Verwaltung stellt sich wie folgt dar: Vorsitzender Herr Pastor A. Dietrich, Beirath Herr Philipp Buniat, Schriftführer Herr Wendler, Beirathsmänner Herr W. Kötter, Herr Scheffel, als 1. Kassierer Herr Tittel A., 2. Kassierer Herr Wehner, Schriftführer Herr H. Schulz und Herr E. Wegner; Archivare: Herr Kopsch, Herr Siebel; Blattschrift: Herr Maier, Herr H. Schulz, Frau Kulawitz; Revisionskommission: die Herren H. Kötter, A. Schwanke, Buniat; Berathungsausschuß: Herr Siebel und Herr Kopsch.

Denken Sie daran,

die fälligen Bezugsgebühren zu entrichten. Unseren Lesern, die mit den Gebühren im Rückstand sind, können wir nach Ablauf des Monats die Zeitung nicht mehr liefern.

Aus aller Welt.

Bier trank vergiftet.

Die Täterin: eine amerikanische Polin zu lebenslänglicher Zuchthaus verurteilt.

Die Kimmel, die Frau mit den unheimlich schimmernden Augen, ist von Geschworenen im Distrikts Richter Kavanagh als Giftmischerin gekennzeichnet worden. Sie wurde der Ermordung ihres dritten Gatten Frank Ruppert überführt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt. Sie ist die erste Frau, die im Staate Illinois für Giftmord überführt und auf Lebenszeit im Zuchthaus gesandt wurde.

Das eine Stunde und zwanzig Minuten brauchten die zwölf Männer, um sich auf ihren Wahlprüfungs zu einigen. Hier der Geschworenen waren zuerst geneigt, die Todesstrafe über sie zu verhängen. Schließlich aber nach längerem Zögern ihren mitbestimmten Kollegen an.

Als der Wahlspruch, der bestimmt, daß sie den Rest ihres Lebens hinter Zuchthausmauern verbringen soll, verlesen wurde, trug Frau Kimmel dieselbe unerschütterliche Ruhe zur Schau, die ihr Verhalten während der ganzen Prozessverhandlung gekennzeichnet hat. Mit keiner Miene der Gebärde verrät sie irgend welche Erregung, später aber, nachdem sie kurze Zeit hinter Eisengittern in ihrer einsamen Zelle verbracht hatte, schien die 45 Jahre alte Frau, die schändlichen Mammens wegen drei ihrer Gatten ermordet und den vierten mit Gift zum Krüppel gemacht haben soll, sich ihrer Lage voll und ganz bewußt zu werden. Ihre bisherige Ruhe und an-

schmeuende Gleichgültigkeit verließ sie und machte einer merkwürdigen Regung Platz.

Frau Kimmel kam im Alter von 4 Jahren nach Chicago. Die Untersuchung, welche zu ihrer Prozessierung und Verurteilung führte, wurde begonnen, als ihr vierter Gatte Joseph Kimmel im vergangenen Oktober an Arsenitvergiftung erkrankte. Die Zeichen der anderen drei Gatten wurden dann ausgegraben. Ihr erster Gatte Josef Mitkiewicz starb im Januar unter Verdacht erregenden Umständen, zwölf Stunden nachdem er ins Mercy Hospital gebracht worden war. Fünf Wochen später schon verheiratete sie sich mit John Ruppert. Er starb drei Monate später. Nach dreijährigem Witwenstand ließ sie sich mit Frank Ruppert trauen, der am 6. Juli 1921 starb. Wenige Wochen später folgte die Frau dann ihrem vierten Gatten Joseph Kimmel zum Traualtar. Kimmel wurde am 17. Oktober ins Hospital gebracht, wo er jetzt noch an Arsenitvergiftung erkrankt darniederliegt. Der Mann ist völlig gelähmt. Sämtliche Gatten der Frau hatten ihr Leben zu ihren Gunsten versichern lassen.

Versehung eines Alkohol-Schiffs in Amerika.

Die New Yorker Finanzagenten, deren Aufgabe es ist, die Alkoholschmuggler abzufangen, haben am 7. April ein Schmugglerfahrzeug versenkt. Die Anzahl der Ertrunkenen ist vorläufig unbekannt. Fischer haben neun Leichen aufgefischt. Eine beträchtliche Anzahl von Bierfässern und Flaschen treibt auf den Wellen.

* Besonderer Rat *

Lesen auch die Anzeigen deiner Zeitung.

Aus dem Anzeigenteil der Zeitung kannst du viel Nutzen ziehen. Auf manches, was für dich oder deine Angehörigen wichtig oder nützlich ist, wirst du darin aufmerksam gemacht. Auch mancher guter Kauf bietet sich dir durch die Anzeigen. Wenn du sie mit Aufmerksamkeit liest, kannst du auch aus ihnen lernen, wie man Inserate abfassen und ausstellen muß, damit sie Erfolg haben. Denn wie leicht kannst auch du einmal Veranlassung haben, eine Anzeige aufzugeben. Wer die Anzeigen mit Interesse liest, ist immer gut unterrichtet und im Vorteil gegenüber den Lesefaulen.

Hauptschriftleitung: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Hugo Wiczorek; für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor Dr. Eduard v. Behrens.

Lodz'er Männergesangsverein.

Am Mittwoch, den 11. April l. J., um 6 Uhr findet im 1. Termin und bei nicht genügender Beteiligung um 3 Uhr abends im 2. Termin die

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des Protokolls der letzten ordentlichen und außerordentlichen Versammlung, 2. Jahresbericht, 3. Kassenbericht, 4. Wahl des Vorstandes sowie der Revisions- und Gesangskommission, 5. Anträge des Vorstandes und der Mitglieder.

Die Anträge der Mitglieder müssen 8 Tage vor der Generalversammlung dem Vorstand eingereicht werden.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorstand.

Wie Salz zur Suppe, so gehört

Aecht „Frank“

zum Kaffee!

In seiner unerreichten Ausgiebigkeit liegt die Billigkeit.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Aecht „Frank“ Kaffeezusatz mit der Kaffeemühle.

Henryka Francka Synowie

Skawina-Kraków.

Für Baumwoll-Abfall

wird per sofort ein energischer kaufmännisch gebildeter Herr in mittleren Jahren, vertraut in Buchhaltung und Korrespondenz

als Stadtreisender

bei gutem Gehalt mit Provision gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Sprachkenntnisse mit Lichtbild versehen unter „Woll-Abfall Nr. 6“ an die Geschäftsst. b. 81.

Damen-Schneider-Atelier

SZ. KACZKA

Benedykta-Strasse Nr. 10.

Spezialität: Englische Kostüme — Smoking.

Sie sparen wenn Sie rechtzeitig für die Frühjahr- und Sommer-Saison kaufen gegen RABATZahlung oder in bar bei der Firma

WYGODA, Petrikauer 238.

Die neuesten Façons in Damen-, Herren- und Kinder-Modellieren, Manufakturwaren sowie Schuwaren in größter Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Billigen Preisen wir nicht).

Meyers gr. Konvers.-Lexikon

5. Auflage, 130 Bände, Meyers Klassiker Ausgabe und einige geb. Jahrgänge der „Böcke“ und des „Lärmer“, zu verkaufen. Bismarck 14, B. 17, Sonntag von 2-5, Mittwoch von 5-7 nachm.

Waren-Lager

im Stadtzentrum, trocken und hell, nehmen Waren zum Aufbewahren unter sehr günstigen Bedingungen an. Interessenten wollen ihre Adressen unter „E. S. 37“ in der Geschäftsst. b. 81. niederlegen.

1 Zimmer gesucht

für sofort im Stadtzentrum, mit oder ohne Möbel, mit oder ohne Koch, für alleinstehenden deutschen Herrn der den ganzen Tag von 8 bis 8 geschäftlich ausbleibt. Off. in der Geschäftsst. b. 81. unter „100.000“ 100

„DAK“

Piotrkowska Nr. 142, (Hof rechts)

empfiehlt:

ENGROS & ENDETAIL

Baumwoll-Waren

Fabrikat Karl Th. Buhle, Lodz

„ L. Geyer, Akt.-Ges.

„ Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll- u. Wollwaren

Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.

„ R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren

Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.

(9-1 und 3-7 Uhr.)

4964

Echtes Haarlemer Del

mit dem Wappen von Tilly. Niederlage bei Arno Dietel, Drogerie, Lodz, Petrikauer 157.

SANDALEN

Zakopaner Pantoffel

Damen-Herren-Kinderabst.

Wäsche — Strümpfe

Große Auswahl

Billige Preise

K. Petersilga

93 Piotrkowska 93

Tabelki potracen

podatku dochodowego

od wynagrodzenia służbo-

wych oraz wykazy na-

bywać można w drukar-

ni S. Kędzierskiego, ul.

Andrzeja 15.

1084

Ein Einpänner-

Rollwagen

auf Federn zu verkaufen.

Nährres, Panskastr. 95,

W. 14.

1010

Buchführung

kann man schnell und

gründlich erlernen bei

Zendor Gropman,

Sienkiewicza Nr. 29.

1084

Kaufe mit

100%

teurer

und zahle die besten Preise

für Silbarten, Gold, Per-

len und künstliche Zähne.

L. Glas, Petrikauerstr. 7,

nur im Hofe, linke

Offiz., 2. Etod.

540

Jagdhund

zugelaufen. Gegen Futter-

kosten abzuholen, Panska

Nr. 110, W. 8, von

9-11 früh.

1051

In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich

die Leserschaft unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2 000 000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die „Lodz'er Freie Presse“ wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!

OSZCZĘDNOŚĆ WŁOZANEKA 43

Wäsche u. s. w. nur bei der Firma

Kauf rasch ein Damen- u. Herren-Garderoben-Ratenzahlung! Billigste Quelle! Ratenzahlung!